

Plenum der „Bremer Vereinbarungen für Ausbildung und Fachkräftesicherung 2011 bis 2013“ am 24. Februar 2014

„Bilanz zur Arbeit der Partner“

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2013																											
<p>Erste Verabredung zur Steigerung der Anzahl der Ausbildungsplätze</p> <p>keine Zielvorgaben</p>	<p>Im Jahr 2013 zeigen knapp 7.100 besetzte Ausbildungsplätze, darunter gut 5.900 Ausbildungsverhältnisse nach BBiG/HwO weiter ein hohes Angebotsniveau. Von 2011 bis 2013 haben die Partner der Wirtschaft kontinuierlich jahresdurchschnittlich 330 neue Ausbildungsbetriebe gewonnen und 400 neue Ausbildungsplätze akquiriert. Es ist aber auf der anderen Seite nicht gelungen, den Verlust an Ausbildungsbetrieben und –plätzen dadurch vollständig zu kompensieren. Die Zahl der vollqualifizierenden schulischen Ausbildungsplätze ist in den letzten drei Jahren leicht gestiegen.</p>																											
<p>a) Einwerbung neuer Ausbildungsbetriebe</p> <p>Ziel: 205 Ausbildungsbetriebe (im Durchschnitt pro Jahr)</p>	<p>Gemeinsame Definition der Partner: Ein Ausbildungsbetrieb gilt dann als neu, wenn er erstmals ausbildet oder seit mindestens zwei Jahren nicht mehr ausgebildet hat.</p> <p style="text-align: center;">Neue Ausbildungsbetriebe</p> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <thead> <tr> <th colspan="3">Bremen</th> <th colspan="3">Bremerhaven</th> <th colspan="3">Land</th> </tr> <tr> <th>2013</th> <th>2012</th> <th>2011</th> <th>2013</th> <th>2012</th> <th>2011</th> <th>2013</th> <th>2012</th> <th>2011</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>229</td> <td>280</td> <td>288</td> <td>50</td> <td>69</td> <td>79</td> <td>279</td> <td>349</td> <td>367</td> </tr> </tbody> </table>	Bremen			Bremerhaven			Land			2013	2012	2011	2013	2012	2011	2013	2012	2011	229	280	288	50	69	79	279	349	367
Bremen			Bremerhaven			Land																						
2013	2012	2011	2013	2012	2011	2013	2012	2011																				
229	280	288	50	69	79	279	349	367																				
<p>b) Einwerbung neuer betrieblicher Ausbildungsplätze</p> <p>Ziel: 510 Ausbildungsplätze (im Durchschnitt pro Jahr = insgesamt 1.530)</p>	<p>Gemeinsame Definition der Partner: Ein Ausbildungsplatz gilt dann als neu, wenn er aktiv im laufenden Ausbildungsjahr eingeworben wurde. Dabei sollte die Zahl der Auszubildenden den Durchschnitt der letzten 3 Jahre übersteigen.</p> <p style="text-align: center;">Neue Ausbildungsplätze</p> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <thead> <tr> <th colspan="3">Bremen</th> <th colspan="3">Bremerhaven</th> <th colspan="3">Land</th> </tr> <tr> <th>2013</th> <th>2012</th> <th>2011</th> <th>2013</th> <th>2012</th> <th>2011</th> <th>2013</th> <th>2012</th> <th>2011</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>279</td> <td>383</td> <td>319</td> <td>62</td> <td>87</td> <td>92</td> <td>341</td> <td>470</td> <td>411</td> </tr> </tbody> </table>	Bremen			Bremerhaven			Land			2013	2012	2011	2013	2012	2011	2013	2012	2011	279	383	319	62	87	92	341	470	411
Bremen			Bremerhaven			Land																						
2013	2012	2011	2013	2012	2011	2013	2012	2011																				
279	383	319	62	87	92	341	470	411																				

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2013																											
<p>c) Sicherstellung einer hohen Ausbildungsquote beim Land, der Stadtgemeinde Bremen und beim Magistrat Bremerhaven</p> <p>Ziel: 7,5 % - 8 % pro Jahr</p>	<p>Die Ausbildungsquote wird ermittelt, indem das Ausbildungsvolumen durch das Beschäftigungsvolumen der Kernverwaltung, der Sonderhaushalte sowie der Betriebe, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts dividiert wird.</p> <table border="1" data-bbox="938 338 1758 488"> <thead> <tr> <th></th> <th>2013</th> <th>2012</th> <th>2011</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Bremen</td> <td>8,5 %</td> <td>8,5 %</td> <td>8,4 %</td> </tr> <tr> <td>Bremerhaven</td> <td>7,55 %</td> <td>8,8 %</td> <td>8,5 %</td> </tr> </tbody> </table>		2013	2012	2011	Bremen	8,5 %	8,5 %	8,4 %	Bremerhaven	7,55 %	8,8 %	8,5 %															
	2013	2012	2011																									
Bremen	8,5 %	8,5 %	8,4 %																									
Bremerhaven	7,55 %	8,8 %	8,5 %																									
<p>d) Bedarfsorientiertes Angebot an außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen</p> <p>keine Zielvorgaben</p>	<p>Für die Einrichtung der außerbetrieblichen Ausbildungsplätze wurden keine Zielwerte vereinbart.</p> <p style="text-align: center;">Außerbetriebliche Ausbildungsplätze*</p> <table border="1" data-bbox="842 675 1863 818"> <thead> <tr> <th colspan="3">Bremen</th> <th colspan="3">Bremerhaven</th> <th colspan="3">Land</th> </tr> <tr> <th>2013</th> <th>2012</th> <th>2011</th> <th>2013*</th> <th>2012</th> <th>2011</th> <th>2013*</th> <th>2012</th> <th>2011</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>250</td> <td>226</td> <td>247</td> <td>90</td> <td>108</td> <td>112</td> <td>340</td> <td>334</td> <td>359</td> </tr> </tbody> </table> <p>* Berücksichtigt sind die Plätze der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven (einschließlich Landkreis OHZ) sowie der Jobcenter Bremen und Bremerhaven. Ab 2013 sind in den Bremerhavener Zahlen keine Jugendlichen aus dem Altkreis Wesermünde mehr enthalten, da der Altkreis Wesermünde jetzt durch die Agentur für Arbeit in Stade betreut wird.</p> <p>Die Angaben enthalten die Zahl der in den genannten Jahren neu besetzten außerbetrieblichen Ausbildungsplätze der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven sowie der Jobcenter Bremen und Bremerhaven. Diese Angebote sind ausschließlich für lernbeeinträchtigte oder sozialbenachteiligte Jugendliche vorgesehen. Da Jugendliche aus dem gesamten Agenturbezirk (auch aus OHZ) in die BaE-Maßnahmen unabhängig vom Standort einmünden, ist eine gesonderte Aufstellung für die Stadt Bremen nicht aussagekräftig.</p>	Bremen			Bremerhaven			Land			2013	2012	2011	2013*	2012	2011	2013*	2012	2011	250	226	247	90	108	112	340	334	359
Bremen			Bremerhaven			Land																						
2013	2012	2011	2013*	2012	2011	2013*	2012	2011																				
250	226	247	90	108	112	340	334	359																				
<p>Zweite Verabredung</p> <p>zur Minimierung der Anzahl der Jugendlichen, die die Schule ohne Abschluss verlassen</p>	<p>Ziel ist, den Prozentsatz von Jugendlichen an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung, der keinen Abschluss erlangt, unter Beibehaltung bzw. Steigerung des Abschlussniveaus merklich und nachhaltig bis 2013 auf 5,0 % zu senken.</p> <p>Im Jahr 2011 betrug die Quote 7,1 % für das Land Bremen, für die Stadt Bremen 6,5 % sowie für die Stadt Bremerhaven 9,8 %. Im Jahr 2012 sank die Quote für das Land auf 6,9 %, für Bremen auf 6,4 % und für Bremerhaven auf 8,8 %.</p>																											

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2013
	<p>Für 2013 liegen die Angaben noch nicht vor. Es kann aber vermutet werden, dass das Ziel einer Senkung auf 5 % im Jahr 2013 nicht erreicht werden wird.</p> <p>Durch ein Bündel von Maßnahmen stellt die Senatorin für Bildung und Wissenschaft sicher, dass sich für alle Schülerinnen und Schüler die Chance auf Erreichung mindestens der Berufsbildungsreife verbessert. Dazu tragen in erster Linie die Schulreform, aber auch das neue schulische und schulübergreifende Unterstützungssystem bei: die Zentren für unterstützende Pädagogik als „Fachteam Förderung“ an der Schule und die Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentren, die eine höher schwelligere Diagnostik durchführen (Beispiel: Lese-Rechtschreib-Schwäche) und in persönlichen Krisensituationen der Jugendlichen beraten. Der Ausbau der Ganztagschule trägt durch mehr Lernzeit ebenfalls zur Leistungssteigerung bei, ebenso wie die Werkschule (Erwerb der Berufsbildungsreife in praktischem, projektorientiertem Lernen). Diese Maßnahmen sind jedoch noch aufwachsend. Ihre Effekte werden sich erst zukünftig voll auf eine niedrige Quote auswirken.</p>
<p>Dritte Verabredung zur Verbesserung der Berufsorientierung und Ausbildungsfähigkeit</p>	<p>Im Rahmen der Implementierung der neuen Richtlinie zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen vom 1. August 2012 wurde am Landesinstitut für Schule eine Vielzahl von Fortbildungen durchgeführt, insbesondere zu schulischen Berufsorientierungskonzepten, zum Einsatz des Berufswahlpasses und zur Elternarbeit in der Berufsorientierung. Im Rahmen des Qualifizierungsprogramms für Führungskräfte „ProFiS“ wurde eine Fortbildung zur Berufsorientierung als Leitungsaufgabe durchgeführt. Zur Umsetzung an Gymnasien und Gymnasialen Oberstufen führte das Landesinstitut für Schule in Kooperation mit dem Institut für ökonomische Bildung in Oldenburg (iöb), das Programm „BoGN“ mit einem Gymnasium und zwei Oberschule durch. Elemente sind spezifische Fortbildung für die Lehrkräfte und Unterrichtsmaterial. In gleicher Kooperation wurde ein Projekt zu Schülerfirmen an Gymnasialen Oberstufen, gebunden an Leistungs- oder Grundkurse Wirtschaft, durchgeführt.</p> <p>Im Zuge der aufwachsenden Inklusion an Bremer Schulen leitete die Senatorin für Bildung und Wissenschaft aus der Richtlinie konzeptionelle Überlegungen zur spezifischen Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf ab und kommunizierte diese in einer Dienstversammlung mit Leitungen der Zentren für unterstützende Pädagogik (ZuP) der Schulen. In der gleichen Dienstversammlung wurden Absprachen zwischen den Reha-Beratungen der Agentur für Arbeit und den ZuP-Leitungen zur gezielten Berufsberatung der Schülerinnen und Schüler mit</p>

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2013
	<p>sonderpädagogischem Förderbedarf getroffen.</p> <p>Im April 2013 fand erstmals im Land Bremen am Tag des Girls' Day auch ein Boys' Day statt. Diese jährliche genderorientierte Maßnahme der Berufsorientierung trägt dazu bei, dass Mädchen ihr Berufswahlspektrum in männerdominierte Berufe hinein erweitern und dass auf der anderen Seite Jungen sich für bisher frauendominierte Berufe, insbesondere in den Bereichen Gesundheit, Pflege, Elementar- und Grundschulpädagogik interessieren.</p> <p>Zur Qualitätssicherung wurden die schulischen Konzepte zur Berufsorientierung als Element des Schulprogramms im Rahmen des Controllings der Schulaufsicht geprüft. Darüber hinaus wurden im Jahr 2013 insgesamt 18 Schulen mit dem Bremer Qualitätssiegel „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ ausgezeichnet.</p> <p>Die Implementierung der Richtlinie wird durch eine Studie des Instituts für Arbeit und Wirtschaft begleitet. Ergebnisse der ersten Befragungswelle wurden den Partnern der Bremer Vereinbarungen auf dem Jour Fixe im Dezember 2013 vorgestellt.</p>
<p>Vierte Verabredung zur Einführung flächendeckender Potentialanalysen</p>	<p>In Bremerhaven wird das Verfahren Hamet 2 als mehrtägiges Assessment mit dem Fokus auf handwerklichen Kompetenzen bereits seit 2009 für die Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang zur Erweiterten Berufsbildungsreife eingesetzt. Seit 2011 kann das Verfahren – im Rahmen des Berufsorientierungsprogramms des BIBB des BMBF und kofinanziert durch die Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven – auch für die Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang zum Mittleren Schulabschluss und im Bildungsgang Gesamtschule genutzt werden. Damit besteht die Möglichkeit zur flächendeckenden Nutzung in der Stadt Bremerhaven.</p> <p>In der Stadt Bremen wurden – finanziert durch ESF-Bundesprogramme – im Jahr 2013 Potenzialanalysen als mehrtägige standardisierte Assessment-Verfahren durch externe Träger mit Schülerinnen und Schülern an 24 von 34 Oberschulen durchgeführt. Ergänzend hat die Senatorin für Bildung und Wissenschaft an denselben Standards orientierte und geprüfte, aber kostenfreie Verfahren, in einer Handreichung zur Nutzung durch die Schulen zusammenstellen lassen. Dieser „Bremer Stärken-Check“ präsentiert darüber hinaus praxistaugliche Module zur Selbstreflexion und Kompetenzfeststellung, die den Berufsorientierungsprozess in der Sekundarstufe I begleitend eingesetzt werden können. Die Handreichung wurde im Rahmen einer Fachtagung zu Potenzialanalysen im Oktober 2013 eingeführt. Die Tagung machte darüber hinaus auf Ele-</p>

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2013
	<p>mente des Berufswahlpasses sowie des Medienangebots der Agentur für Arbeit aufmerksam, die zur Potenzialanalyse genutzt werden können. Damit sind die Grundlagen für eine flächendeckende, standardorientierte Versorgung in der Stadt Bremen geschaffen worden.</p>
<p>Fünfte Verabredung zur verstärkten Integration Jugendlicher mit schlechteren Startchancen in eine Ausbildung und zum nachträglichen Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses für junge Erwachsene</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Ausbildungsintegration langfristig Ausbildungsplatzsuchender:</u> Das Landesprogramm „Chance betriebliche Ausbildung“ wurde 2011 von den Partnern initiiert. 2013 haben die Partner Bilanz gezogen, den bürokratischen Aufwand minimiert, Anpassungen der Förderkonditionen angestoßen und erstmals einen Programmflyer aufgelegt. Wesentliche Änderungen waren die Ausweitung der Zielgruppe auf Jugendliche, deren Schulabschluss nur ein Jahr zurück liegt, die Aufhebung eines Mindestalters der Jugendlichen und die besondere Förderung nicht nur von Migrant/innen, sondern auch von Alleinerziehenden. Weiterhin wurde verabredet, das Programm vor dem Hintergrund der schwierigen Ausbildungssituation in Bremerhaven dort verstärkt einzusetzen. Dazu wurde das Arbeitsförderungszentrum vom Magistrat der Stadt Bremerhaven beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Bremerhaven und der Agentur für Arbeit die zusätzliche Akquisition von Übernahme-bereiten Betrieben und das Matching von Altbewerber/innen zu forcieren. Dabei wurde außerdem der Ausbildungspool e. V. wieder aktiviert und 16 unversorgte Bewerber/innen konnten über ihn unter Nutzung des Programms kurzfristig einen Ausbildungsvertrag erhalten. Die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge wurde im Jahr 2013 um 40 % gegenüber 2012 von 85 auf 120 Verträge gesteigert In Bremerhaven werden im Förderzentrum „KOMPASS“ durchschnittlich 90 SGB II-Bezieher/innen unter 25 Jahren - ohne Schulabschluss- betreut. Mit innovativen Ansätzen ist es gelungen, ca. 20 Personen in Jahr 2013 zu einem Berufs- oder Schulabschluss zu verhelfen. • <u>Stärkere Ausbildungsteilnahme von Jugendlichen mit Migrationshintergrund:</u> Der Migrationsaspekt bestimmt als Querschnittsthema alle Vereinbarungen. Zusätzlich hat der Jour fixe am 16. November 2012 das Thema „interkulturelle Öffnung der Betriebe“ gesondert diskutiert und eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um das Anliegen voranzubringen. Die AG organisierte 2013 zwei öffentliche

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2013
	<p>Veranstaltungen:</p> <p>Zur ersten wurden Betriebe eingeladen, um aus erster Hand Erfahrungen mit interkulturellen Belegschaften einzuholen und überlegen zu können, ob sich daraus für andere Unternehmen Beispiele guter Praxis ableiten lassen. Die Resonanz auf die Veranstaltung war sehr verhalten, so dass sich kaum neue Erkenntnisse gewinnen ließen. Es ließ sich jedoch feststellen, dass die anwesenden Betriebe die mit einem Migrationshintergrund verbundenen Vorteile ihrer Mitarbeiter/-innen durchaus schätzen (z. B. Sprache). In die Bewerbungsverfahren fließt dieses Kriterium jedoch offenbar nicht oder nur selten ein; vielmehr wird es als ein schöner Zusatznutzen gesehen.</p> <p>Eine weitere Veranstaltung wandte sich an Träger, die Jugendliche mit Migrationshintergrund bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz unterstützen. In dem offenen Gespräch wurde deutlich, dass Träger als Erfolgsfaktor für die Vermittlung vor allem die individuelle Ansprache der Betriebe und den persönlichen Kontakt zwischen Betrieb und Jugendlichen sehen. Aus Sicht der Träger ist es auch sinnvoll, vorhandene Unterstützungsinstrumente für Unternehmen stärker zu bewerben, da diese häufig nicht bekannt sind. Die Träger brachten auch zum Ausdruck, dass sie über eine einmalige Veranstaltung hinaus gerne eine wiederholte Möglichkeit zum Austausch nutzen würden.</p> <p>Im Rahmen der Auswertung der beiden Veranstaltungen kam die AG zu dem Schluss, dass eine weitere Bearbeitung des Themas sinnvoll erscheint. In einem nächsten Schritt soll versucht werden, die Betriebe über eine andere Schiene anzusprechen, und zwar im Rahmen der Beratungs- und Qualifizierungsangebote (beispielsweise Kurse zum Arbeitsrecht) der Kammern und Verbände.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Berufszugang junger Erwachsener über 25 Jahren ohne Berufsabschluss:</u> Das gemeinsame Vorhaben der Partner „Nachqualifizierung zum anerkannten Berufsabschluss über die Externenprüfung“ ist im März 2013 in Bremerhaven gestartet; Bremen wurde ab Mitte Mai 2013 in das Profiling einbezogen. Das Potenzial an Arbeitslosen, das in diesen Prozess integriert wird, liegt bei ca. 7900 Personen. Erklärtes Ziel ist es, geeigneten Arbeitslosen ohne Berufsabschluss aus den Rechtskreisen des SGB II und SGB III im Alter von 25 bis unter 40 Jahren über die Heranführung an die Externenprüfung einen kurzen Weg zum Berufsabschluss zu eröffnen. Die Partner haben sich darauf verständigt, bis Ende 2014 mindestens 120 Personen über diesen Weg zum Berufsab-

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2013
	<p>schluss zu bringen. Die besonderen Herausforderungen liegen in der Identifizierung der in Frage kommenden Personen in direkter Zusammenarbeit der Jobcentern, der Agentur für Arbeit und der Kammern hinsichtlich der anzuerkennenden Anwartschaften sowie der Nutzung des Know-hows von Betrieben und Dienstleistern für individuelle Kompetenz- und Eignungsfeststellungen. Die dafür notwendigen, tiefgehenden Kompetenzfeststellungen zur Ermittlung von anererkennungsfähigen Potenzialen und von Nachqualifizierungsbedarfen werden im Rahmen des ESF-geförderten Projekts von externen Berufsbildungsexpert/innen unterstützt. Das Projekt gilt beim BMAS als Modellvorhaben für eine neue Nutzung der Externenprüfung als kurzer Weg berufserfahrener Arbeitsloser zum Berufsabschluss.</p> <p>Im Jahr 2013 wurden bislang für 130 Personen Lebensläufe näher analysiert, von denen 73 Personen potentiell für eine Externenprüfung in Frage kommen. 16 Personen nahmen an Kompetenzfeststellungen teil sowie 14 Personen an Vorbereitungskursen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Heranführung schulmüder Jugendlicher an die Berufsbildungsreife:</u> <u>Werkschule:</u> Die Quote des Übergangs in (duale) Ausbildung muss weiter verbessert werden. U. a. deshalb haben in 2013 das Aus- und Fortbildungszentrum für den bremischen öffentlichen Dienst (AFZ) und die Senatorin für Bildung und Wissenschaft eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. <p>Die Kooperationsvereinbarung regelt die Kooperation zwischen dem AFZ und der Senatorin für Bildung und Wissenschaft mit dem Ziel, jährlich bis zu 15 Plätze von den durch den Senat zu beschließenden Ausbildungsplätzen mit Bremer Werkschülerinnen und Werkschülern zu besetzen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen vorab in Klasse 11 ein drei- bis vierwöchiges Praktikum in den jeweiligen Ausbildungsdienststellen. Diese unterbreiten dem AFZ auf der Basis der im Betriebspraktikum gewonnenen Eindrücke einen Einstellungsvorschlag.</p>

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2013
	<p>Das AFZ schließt mit den Schülerinnen und Schülern einen Berufsausbildungsvertrag ab.</p> <p>Das gemeinsame Ausbildungsprojekt hat mit den ersten Praktika von Werkschülerinnen und Werkschülern in Ausbildungsdienststellen mit dem Schuljahr 2013/14 begonnen und wird vorerst für ein Jahr erprobt. Das AFZ und die Senatorin für Bildung und Wissenschaft tauschen mindestens vierteljährlich Informationen über den Erfolg der Maßnahme und die Erfahrungen der beteiligten Dienststellen und Einrichtungen aus.</p> <p><u>Projekt „1+3“:</u></p> <p>Die IG Metall hat mit der Vorbereitung einer Ausbildungsplatzinitiative im Metall- und Elektrobereich für mehr Ausbildungsplätze für Schüler/-innen ohne Schulabschluss oder mit Berufsbildungsreife begonnen. Das Projekt unter dem Arbeitstitel „1+3“ hat das Ziel einer betrieblichen Ausbildung von ausbildungswilligen Jugendlichen mit Problemen (Lern- und Sozialverhalten) und sogenannten Vermittlungshemmnissen in verlängerter Ausbildungszeit. Unter Nutzung vorhandener arbeitsmarktpolitischer Instrumente sollen sie in einem Beruf mit Fachkräftebedarf (u.a. Berufsabschluss als Konstruktionsmechaniker/in) ausgebildet werden. Einstiegsqualifizierung (EQ) mit Berufsschulbesuch in einer Modellklasse und Übergang in ein betriebliches Ausbildungsverhältnis sollen gekoppelt werden. Das bedeutet, dass bereits während der EQ-Phase Teile der Ausbildung stattfinden, so dass die Jugendlichen mehr Zeit für die Regelausbildung bekommen. Der Übergang in betriebliche Regelausbildung wird im Grundsatz von den teilnehmenden Betrieben erwartet. Sowohl EQ als auch Ausbildung sollen sozialpädagogisch begleitet werden. Geplant ist, für die Einstiegsqualifizierung 25 Jugendliche oder junge Erwachsene zu gewinnen, von denen mindestens 17 in die duale Ausbildung übergehen. Das Projekt befindet sich derzeit in der ersten Projektphase, es werden Gespräche zwischen IG Metall, Arbeitnehmerkammer, Arbeitsagentur und Senatorin für Bildung und Wissenschaft (einschließlich der Berufsschule für Metalltechnik) geführt. Für den Start der zweiten Projektphase ist 2015 avisiert.</p>

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2013
<p>Sechste Verabredung zur Gewinnung leistungsstarker Jugendlicher</p> <p>keine Zielvorgaben</p>	<p>Die Partner der Bremer Vereinbarungen sind auf zahlreichen Messen und bei anderen Aktionen und Kampagnen vertreten, um auch leistungsstarke Jugendliche zu einer dualen Ausbildung, auch im Rahmen von dualen Studiengängen, zu motivieren. Auch die Aufstiegschancen im Rahmen von Fortbildungen werden beworben. Daneben wird ein Schulversuch durchgeführt, mit dem geprüft werden soll, inwieweit es möglich ist, neben dem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf auch den Abschluss der Fachhochschulreife zu vermitteln.</p> <p>Die Hochschulen bauen ihr Angebot dualer Studiengänge, durch die gerade leistungsstarke Jugendliche für Ausbildung gewonnen werden, aus: 2013 bot die Hochschule Bremen sieben, die Universität Bremen zwei und die Hochschule Bremerhaven zwei duale Studiengänge an. Duale Ausbildung wird auch durch die zunehmende Öffnung der Hochschulen des Landes für beruflich Qualifizierte attraktiver. Im Rahmen des Landesprojekts „Offene Hochschulen“ wurden erste berufs begleitende Bachelorangebote für beruflich Qualifizierte und modular angelegte, berufsbegleitende Zertifikats- und Masterangebote entwickelt und implementiert. Begleitende Workshops unterstützen die Hochschulen bei der Gestaltung von Curricula für beruflich Qualifizierte. Zur besseren Ansprache der Zielgruppe wurde eine gemeinsame Homepage entwickelt.</p>
<p>Siebte Verabredung zur Verbesserung der Vermittlung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nachvermittlungsaktion <p>Mit hohem organisatorischem Aufwand wurden für die Nachvermittlungsaktion noch Ausbildungs- und EQ-Plätze bei Betrieben eingeworben. Eingeladen wurden 372 Jugendliche, für die auch viele darüber hinausgehende Beratungsangebote z. B. zur Prüfung von Bewerbungsunterlagen, zu Überbrückungsmöglichkeiten etc. vorgehalten wurden. Es haben in Bremen und Bremerhaven insgesamt 140 Jugendliche an den Nachvermittlungsaktionen teilgenommen. In Einzelfällen konnten noch Ausbildungsplätze vermittelt werden. Die Vermittlung in Einstiegsqualifizierung sowie in berufsvorbereitende Maßnahmen läuft nach wie vor. Damit dienen Nachvermittlungsaktionen drei Zielen: Durch Rückmeldungen von eingeladenen Jugendlichen kann der Verbleib in vielen Fällen geklärt werden. Noch bestehende Chancen auf Vermittlung in Ausbildung sollen genutzt werden. Den anderen Bewerber/innen sollen Alternativen und Perspektiven aufgezeigt werden.</p>

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2013
	<ul style="list-style-type: none"> <p>• Aktive Unterstützung der Einrichtung einer Praktikumsvermittlung</p> <p>Seit September 2013 betreibt der Verein job4u mit Unterstützung der Handelskammer eine Praktikumsbörse. Unter www.job4u-praktikum.de können sich sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Studierende und Unternehmen registrieren. Obwohl die Börse noch nicht aktiv beworben wurde, haben sich seither schon rund 180 Schülerinnen und Schüler sowie Studenten und diverse Betriebe dort registriert. Alle Anfragen werden unter Beachtung datenschutzrechtlicher Rahmenbedingungen vom job4u-Team persönlich geprüft und freigegeben. Die Praktikumsbörse wurde im Jour Fixe vorgestellt und sehr positiv aufgenommen.</p> <p>Darüber hinaus betreibt die IHK-Organisation das überregionale IHK-Praktikumsportal. Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten, die sich für ein Praktikum in der Wirtschaft interessieren erhalten in diesem Portal Hilfestellung bei der Identifikation von geeigneten Unternehmen. Umfangreiche Informationen unterstützen die Praktikanten bei Suche und Gestaltung der Praktika.</p> <p>Unter www.ihk-praktikumsportal.de erhalten vor allem kleinere und mittlere Unternehmen Praxistipps und eine Vielzahl von Informationsangeboten die die Einstellung von Praktikanten erleichtern.</p> <p>• Entwicklung eines bildungsbereichsübergreifenden Monitorings</p> <p>2010 wurden erstmals in Bremen-Nord Jugendliche zum Thema „Übergang Schule – Beruf“ befragt. Diese Befragung wurde 2011 aus Gröpelingen ausgeweitet. 2012 fand – über „Lernen vor Ort Bremerhaven“ – eine erste „Schulabsolventenstudie“ in Bremerhaven statt. Deren Konzept wurde 2013 (über „Lernen vor Ort Bremen“) in eine Online-Befragung transformiert und in der Stadt Bremen durchgeführt.</p> <p>2013 konstituierte sich eine AG „Übergangssystem“, die in einem ersten Schritt in Richtung einer abgestimmten Maßnahmeplanung auf Grundlage der „integrierten Ausbildungsstatistik“ darüber beriet, welche Bildungsgänge welchen Zielbereichen zugeordnet werden sollen.</p> <p>Dieser erste Schritt konnte erfolgreich abgeschlossen werden, das Ergebnis in Form einer tabellarischen Übersicht ist</p>

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2013
	<p>den Unterlagen zum Plenum beigefügt. Innerhalb der einzelnen Zielbereiche können sich im weiteren Verlauf der Arbeit ggf. noch Umgruppierungen ergeben.</p>
<p>Achte Verabredung zur Konzentration und Verbesserung der Ausbildungsberatung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der Arbeit der Berufseinstiegsbegleitung, Modellansatz in Bremen Nord Die Mitarbeiterinnen des Projekts „Übergangsoptimierung in Bremen-Nord“ nahmen im Juli 2013 ihre Tätigkeiten auf. Während die Begleiterinnen an fünf Schulen in Bremen-Nord tätig sind, arbeitet die Koordinierungs- und Servicestelle an der Vernetzung der Akteure im Übergangsgeschehen. Im Dezember 2013 fanden ein erster Austausch und eine Fortbildung für hauptberufliche und ehrenamtliche Begleiter/-innen statt; beides stieß auf gute Resonanz. Das Projekt wird über einen Steuerungskreis der Partner der Bremer Vereinbarungen begleitet, der sich im August und Dezember traf. • Das Projekt „Jugend stärken – aktiv in der Region“ Im Rahmen des Projektes „Jugend stärken – aktiv in der Region“ wurde 2013 die dritte aktualisierte Neuauflage des „Jugendwegweisers“ herausgegeben (auch online als Datenbank). Die regelmäßige Aktualisierung dieses rechtskreisübergreifenden Überblicks über die Angebote und Maßnahmen im Übergang von der Schule in Ausbildung / Erwerbstätigkeit der Stadt Bremen trägt zur Transparenz des Übergangssystems bei. Im August 2013 veranstaltete das Projekt „Jugend stärken – aktiv in der Region“ zusammen mit dem Amt für soziale Dienste und der Senatorin für Soziales und Jugend einen sehr gut besuchten Fachtag zum Thema „Förderung zwischen Schule und Beruf – Welche Förderlandschaft brauchen wir?“ Mit regionalen und überregionalen Experten aus Forschung, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Praxis, Arbeitsverwaltung, Bildung, Kammern und Jugendhilfe haben sich die wichtigsten Akteure im Übergangssystem an der Fachdiskussion beteiligt. Es wurde den Fragen nach dem derzeitigen Stand in Bremen, den gemeinsamen Zielen für ein Bremer Übergangssystem sowie den dafür notwendigen Schritten nachgegangen.

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2013
<p>Neunte Verabredung zur Begrenzung berufsvorbereitender Maßnahmen im schulischen und außerschulischen Übergangssystem</p>	<p>a) Die Zentrale Beratungsstelle für die Stadt Bremen für die einjährigen berufsvorbereitenden Berufsfachschulen hat mit Beginn des Schuljahres 2012/13 im September 2012 ihre Arbeit aufgenommen. Nach der Auswertung des ersten Beratungsjahres ergibt sich das folgende Bild:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Schüler/-innen, die zur ZBB Kontakt aufgenommen haben: 1124 • Anzahl der Schüler/-innen, deren Beratung abgeschlossen wurde: 809 • Anzahl der Schüler/-innen, die eine Empfehlung für eine EbvBFS erhalten haben: 579 <p>Die Schüler/innen mussten die Ergebnisse aus der Berufsberatung der Agentur für Arbeit vorlegen, erfolglose Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz nachweisen und ihre Bewerbung für eine berufsvorbereitende Fachschule begründen. Bei ca. 90 % der Schülerinnen und Schüler erkannte die Beratung keinen Bedarf an einer berufsvorbereitenden Maßnahme und empfahl, sich weiterhin um einen Ausbildungsplatz zu bewerben. Insgesamt haben 130 Schüler/innen eine duale Ausbildung begonnen.</p> <p>Von 415 Schüler/innen, die Interesse am Besuch der Berufsfachschule angemeldet hatten, ist der Verbleib unbekannt. Darunter sind 100 Schüler/innen, die die Beratung abgeschlossen haben und die weder in dualer Ausbildung noch im schulischen Übergangssystem in Bremen und Bremerhaven angekommen sind.</p> <p>Nach diesem ersten Durchlauf konnte eine Reduktion der einjährigen berufsvorbereitenden Berufsfachschulen in der Größenordnung von 5 Schulklassen vorgenommen werden.</p> <p>Anstelle von Klassen im Bildungsgang „Berufsfachschule für Wirtschaft“ sind mit Beginn des Schuljahres 2012/13 im September 2012 Praktikumsklassen eingerichtet worden. In diesen Klassen stehen Praktika im Vordergrund. Mangelnde Berufsorientierung soll auf diese Weise nachgeholt und über den sogenannten „Klebeffekt“ Ausbildungsverträge angebahnt werden.</p> <p>Insgesamt hat sich gezeigt, dass mit dieser Maßnahme ein richtiger Schritt gemacht wurde. Die Bedenken der betroffenen Schulen haben sich relativiert. Es gibt einen kleinen Anteil von Schülerinnen und Schülern, die absehbar von keinem Betrieb aufgenommen werden können. Größer ist das Problem der Akquise von Praktikumsbetrieben.</p>

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2013
	<p>b) An der Allgemeinen Berufsschule ist das ESF-Projekt „Dualisierte Berufsfachschule“ fortgesetzt worden. In enger Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer, den drei Innungen der Maler und Lackierer, Dachdecker sowie Bau und Schule wird versucht, die Anforderungen der Betriebe und die Förderungsbedarfe der Jugendlichen aufeinander abzustimmen. Da das Ziel, dass am Ende des vergangenen Schuljahres 70 % aller Schülerinnen und Schüler in dieser Klasse einen Ausbildungsplatz haben, nicht erreicht werden konnte, ist die Klasse an die Allgemeine Berufsschule angedockt worden, weil dort die Vermittlung von Beratung (BEST und/oder ZBB) direkt in die „Dualisierte Berufsfachschule“ unmittelbarer ist.</p> <p>c) Ausbildungsfähigkeit stärken durch Auslandserfahrung Das Ziel, benachteiligten Jugendlichen Auslandserfahrungen zu ermöglichen, wurde Anfang 2013 in die Arbeitsplanung der Bremer Vereinbarungen aufgenommen und im Rahmen des Bundesprojekts „Jugend stärken - aktiv in der Region“ vorangetrieben.</p> <p>Nach der Gewinnung von Unterstützern und Kooperationspartnern (Bürgermeister Jens Böhrnsen, Senatskanzlei, Bremische Bürgerschaft, Jobcenter, Agentur für Arbeit, Handelskammer Bremen, Handwerkskammer Bremen, Ressort Arbeit, Ressort Jugend und Soziales, Qualifizierungs- und Beschäftigungsträger (IBS / Akademie Überlingen), Freie Träger der Jugendarbeit (ServiceBureau, Sportgarten, Evangelische Kirche Bremen) wurden Kontakte zu ausländischen Partnern angebahnt und im Rahmen der Städtepartnerschaft Bremen-Izmir eine Begegnung pädagogischer Fachkräfte in Izmir im Dezember 2013 durchgeführt.</p> <p>Im Sommer 2014 wird in der Folge eine zweiwöchige Jugendbegegnung in Izmir mit Workcamp und Betriebspraktika stattfinden. Ein Gegenbesuch noch in 2014 wird angestrebt.</p> <p>Langfristig soll in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter Auslandserfahrung für Teilnehmende an längerfristigen Maßnahmen (z. B. Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen – BaE) ermöglicht werden.</p>

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2013																											
<p>Zehnte Verabredung zum Instrument Einstiegsqualifizierung (EQ)</p> <p><u>Ziel:</u> 190 Plätze in Bremen und 150 Plätze in Bremerhaven</p> <p><u>Ziel:</u> Steigerung der Übernahmequote</p> <p><u>Ziel:</u> Berufsschulteilnahme und Zertifizierung durch die zuständigen Stellen</p>	<p>Die Zielzahl von 190 EQ wurde in Bremen mit 209 EQ-Verträgen mehr als erreicht. In Bremerhaven konnten dagegen nur 66 EQ-Verträge realisiert werden, wobei die Zielzahl von 150 EQ im Vergleich zu Bremen von Beginn an sehr ambitioniert gewesen ist. Von diesen insgesamt 275 EQ-Verträgen wurden 174 mit jungen Frauen geschlossen, das entspricht einem Frauenanteil von 65 %. Gleichwohl ist, wie die Entwicklung der Zahlen in der Tabelle zeigt, ein Rückgang von EQ-Verträgen in 2013 zu verzeichnen. Die Lücke zu den verabredeten Zieldaten von insgesamt 340 Plätzen hat sich weiter vergrößert. Dabei ist die Entwicklung in Bremerhaven der schwierigen Gesamtsituation beim betrieblichen Ausbildungsplatzangebot sowie auslaufenden EQ-gestützten Ausbildungsinitiativen geschuldet.</p> <p>Es besteht in der AG Einstiegsqualifizierung Konsens, dass dieser Entwicklung entgegengewirkt werden sollte. Dabei bleibt es bei der Maßgabe, EQ grundsätzlich nur in Betrieben zu fördern, die den Jugendlichen auch Ausbildungsperspektiven bieten. Die Kammern und die Agentur für Arbeit haben ihre Zusammenarbeit auch durch gezielte Benennung von Ansprechpartner/innen verstärkt, um in der noch laufenden Akquisitionsphase 2013/2014 in ausbildungsberechtigten Betrieben gezielt EQ-Plätze einzuwerben, die den Berufswünschen der Jugendlichen entsprechen.</p> <p style="text-align: center;">Einstiegsqualifizierungen: Teilnehmer/-innen</p> <table border="1" data-bbox="719 879 1986 1023"> <thead> <tr> <th colspan="3">Bremen</th> <th colspan="3">Bremerhaven</th> <th colspan="3">Land</th> </tr> <tr> <th>2012/13</th> <th>2011/12</th> <th>2010/11</th> <th>2012/13</th> <th>2011/12</th> <th>2010/11</th> <th>2012/13</th> <th>2011/12</th> <th>2010/11</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>209</td> <td>179</td> <td>229*</td> <td>66</td> <td>101</td> <td>94</td> <td>275</td> <td>280</td> <td>323</td> </tr> </tbody> </table> <p style="text-align: center;">* Anzahl der Plätze: 251</p> <p>Die Unterrichtsteilnahme im Rahmen von EQ in Fachklassen der Berufsschule lag im Schuljahr 2012/2013 in Bremerhaven bei 53 Jugendlichen bzw. 80 % (Stand März 2013). In Bremen lag sie mit nur 65 Jugendlichen bzw. 31 % deutlich darunter. Damit ist eine der Voraussetzungen für eine Zertifizierung von Qualifizierungsbausteinen durch die zuständigen Stellen nicht gegeben. In der Folge kann auch keine Anrechnung auf eine Ausbildung erfolgen. Das Zertifikat fehlt zudem als Aufwertung von weiteren Bewerbungen der Jugendlichen. Die AG Einstiegsqualifizierung sieht den dringenden Bedarf, diesen Trend umzukehren, um den Ertrag einer EQ für die Jugendlichen weiter zu steigern</p>	Bremen			Bremerhaven			Land			2012/13	2011/12	2010/11	2012/13	2011/12	2010/11	2012/13	2011/12	2010/11	209	179	229*	66	101	94	275	280	323
Bremen			Bremerhaven			Land																						
2012/13	2011/12	2010/11	2012/13	2011/12	2010/11	2012/13	2011/12	2010/11																				
209	179	229*	66	101	94	275	280	323																				

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2013
<p>Elfte Verabredung zur Qualität von Ausbildung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „Ausbildung – bleib dran“ in Bremen und Bremerhaven Sowohl bei den Auszubildenden, als auch bei den Betrieben, ergab sich angesichts der vielfältigen Problemlagen nach wie vor ein hoher Beratungsbedarf. Mit der im Projekt „Ausbildung - Bleib dran“ in Bremen und Bremerhaven vorgesehenen Konfliktbearbeitung gelang es in den meisten Fällen, die Ausbildungsverhältnisse zu stabilisieren. Nur bei weniger als 10 % der Auszubildenden musste als letzte Konsequenz der Ausbildungsabbruch in Kauf genommen werden. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 112 jugendliche Erwachsene im Rahmen der Konfliktbearbeitung beraten (die Anzahl der Beratungen ist gleichzusetzen mit den entsprechenden Konfliktfällen), davon 42 junge Frauen und 40 Jugendliche mit Migrationshintergrund. • Ausbildereignungsprüfungen auf Basis der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) Seit 2009 ist die Ausbildungsberechtigung von Betrieben wieder verpflichtend an den Erwerb berufs- und arbeitspädagogische Kenntnisse durch die Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) gebunden. Die Kammern konnten darauf hinwirken, dass vermehrt Unternehmen bereit sind, diesen Nachweis der Ausbildungsbefähigung zu erwerben. So ist die Zahl der AEVO-Prüfungen in Bremen jährlich gestiegen, allein im Bereich der Handelskammer Bremen wurden im Jahr 2013 rund 1.000 AEVO-Prüfungen durchgeführt, im Bereich der Handwerkskammer Bremen kamen weitere 285 Ausbildereignungsprüfungen hinzu. Dies wirkt sich insgesamt positiv auf die Qualität der Berufsausbildung aus.
<p>Zwölfte Verabredung zur Steigerung der Ausbildungs- und Erwerbsbeteiligung von Menschen mit Behinderungen.</p>	<p>Die „Arbeitsgruppe schwerbehinderte Menschen“ hat im Jahr 2013 dreimal getagt. Im Vordergrund stand in den Sitzungen ein intensiver Informationsaustausch mit regen Diskussionsbeiträgen. Ein daraus resultierendes Ergebnis ist eine zu verstärkende Öffentlichkeitsarbeit. Die in der AG entstandene verbesserte Vernetzung der Mitglieder konnte weiter ausgebaut werden.</p> <p>Zum 1. Januar 2013 ist das Aktionsprogramm des Landes Bremen zur Förderung von Integrationsprojekten mit dem Titel „Inklusion voranbringen“ in Kraft getreten.</p> <p>Im Jahr 2013 wurden drei Integrationsprojekte eröffnet: Raumwerkerei Bremerhaven GmbH, „INTEGRA Automotive“ und vier „Maribondo-Märkte“. Insgesamt werden in den vorgenannten Projekten vierzig schwerbehinderte Menschen beschäf-</p>

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2013
	<p>tigt.</p> <p><u>Initiative Inklusion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Handlungsfeld 1 „Berufsorientierung schwerbehinderter Schülerinnen und Schüler“ <p>Die Laufzeit der Initiative Inklusion Feld 1 ist um ein Jahr kostenneutral (ohne zusätzliche Mittel aus dem Ausgleichsfonds) vom BMAS verlängert worden. Die Förderung kann sich somit auch auf Berufsorientierungsmaßnahmen erstrecken, die im Schuljahr 2013 / 2014 beginnen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Handlungsfeld 2 „Neue Ausbildungsplätze für schwerbehinderte junge Menschen in Betrieben und Dienststellen des allgemeinen Arbeitsmarktes“ <p>Die Laufzeit der Initiative Inklusion Feld 2 ist um zwei Jahre kostenneutral vom BMAS verlängert worden. Die Förderung kann sich somit auch auf Ausbildungsverhältnisse erstrecken, die im Zeitraum Januar 2014 bis Dezember 2015 beginnen.</p> <p>Das Arbeitsmarktprogramm PLUS wurde verlängert; neue Laufzeit 1. Juli 2013 bis 31. Dezember 2017.</p> <p>Das Modellvorhaben „InSpo“ – Inklusion im Sport, ein Eingliederungsprogramm für schwerbehinderte Akademikerinnen und Akademiker im Sportbereich ist mit einer Laufzeit vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2018 in Kraft getreten.</p>
<p>Dreizehnte Verabredung zur Verbesserung der Erwerbsbeteiligung Älterer</p> <p><u>Ziel:</u> Anteil der über 50- Jährigen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort Land Bremen bei</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stand der Erwerbsbeteiligung Älterer insgesamt <p>Gemäß einer Sonderuntersuchung, die im Rahmen der AG Ältere der Bremer Vereinbarungen erfolgte, hat sich der Anteil von 50 bis 65-Jährigen in den Jahren 2002 bis 2012 auf knapp 30 % an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Land Bremen erhöht. Dies ist eine Steigerung der Erwerbsbeteiligung Älterer um über 40 %. Zieht man die über 65-Jährigen mit in Betracht, dann liegt die Erwerbsbeteiligung der Personengruppe ab 50 Jahren bei über 31 %.</p>

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2013
<p>mindestens 30 %.</p> <p><u>Ziel:</u> Integration von 600 älteren Arbeitslosen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung</p> <p><u>Ziel:</u> Demografieberatung für regionale Unternehmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur verbesserten Erwerbsintegration arbeitsloser Älterer <p>Die ursprüngliche Zielzahl von 600 Integrationen jährlich musste aufgrund restriktiverer Förderbedingungen des Bundesprogramms und einer zunehmend schwerer vermittelbaren Kundengruppe bereits 2012 nach unten korrigiert werden. Insgesamt wurden in den Jahren 2011 bis 2013 über „Chance 50plus“ ca. 1.350 Integrationen erreicht.</p> <p>Eine Untersuchung der Nachhaltigkeit der Integrationen aus 2011, die auf Initiative der Partner der Bremer Vereinbarungen durchgeführt wurde, ergab, dass immerhin 50 % der Älteren auch 12 Monate nach ihrer Integration finanziell unabhängig waren, weitere 28 % befanden sich in Beschäftigung, mussten aber (weiterhin) ergänzende Leistungen des SGB II in Anspruch nehmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Demografieberatung der Kammern <p>Im Rahmen der dreizehnten Verabredung zur Verbesserung der Erwerbsbeteiligung Älterer hat die Wirtschaft zugesagt, Maßnahmen zum betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz im Hinblick auf eine altersgerechte Prävention gesundheitlicher Risiken zu überprüfen und weiterzuentwickeln.</p> <p>Die Handelskammer Bremen hat als Netzwerkpartner der Clusterinitiative Gesundheitswirtschaft Nordwest einen Schwerpunkt im Bereich „Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)“ aufgebaut. In diesem Zusammenhang wurden auch im Jahr 2013 Gesundheitstage für die bremischen Unternehmen im Haus Schütting der Handelskammer Bremen durchgeführt. Weiterhin ist die Handelskammer Bremen als Mitglied des Vereins „Impulsgeber Zukunft“ an Aktivitäten zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege durch ältere Beschäftigte und zur Gesundheitsförderung insbesondere für ältere Beschäftigte beteiligt.</p>

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2013
<p><u>Ziel:</u> 35-prozentige Beteiligung von Arbeitslosen und Beschäftigten über 40 Jahren an Maßnahmen der Qualifizierungsförderung im BAP.</p> <p><u>Ziel:</u> Jährlich mindestens 200 Beschäftigte nehmen an Modellmaßnahmen der Bremer Fachkräfteinitiative für eine altersgerechte Arbeitsgestaltung teil.</p>	<p>Die Handwerkskammer Bremen hat die im Projekt „Zukunftsfaktor Mensch – Handwerk im demografischen del“ (01.09.2009 – 30.11.2011, gefördert von der Bundesinitiative INQA) erarbeiteten Inhalte in der Sensibilisierung von Handwerksunternehmen für eine „demografiefeste“ betriebliche Personal- und Ressourcenplanung weiterentwickelt und konnte diese bei ca. 850 persönlichen Betriebskontakten einsetzen. Die im Projekt erprobten Qualifizierungsmodulle für eine demografie-sensible Weiterbildung sind im <u>Weiterbildungskatalog der HandWERKgGmbH</u> in die Vorbereitung auf die Meisterprüfung und im Lehrgang „Betriebswirt“ integriert. In 55 Kursen konnten ca. 1.000 Teilnehmer/innen mit dem Thema vertraut gemacht werden. Die Netzwerkarbeit in Kooperationszusammenhängen mit der Gesundheitswirtschaft Nordwest, dem Verein „Impulsgeber Zukunft“ und dem DemografieNetzwerk NordWest tragen erheblich zur Nachhaltigkeit der Thematik bei.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Querschnittsbeteiligung im BAP <p>Im Jahr 2013 haben insgesamt 5.435 Personen an den Qualifizierungsmaßnahmen des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms teilgenommen, davon waren 3.138 Personen (57,7 %) über 40 Jahre alt. Der Anteil der Älteren über 50 Jahren an der Fachkräfteinitiative des Landes Bremen lag mit 360 Personen bei 23,3 %.</p> • Modellmaßnahmen zur altersgerechten Arbeitsgestaltung für Ältere <p>Mit dem „Netzwerk für Gesundheit und Arbeit – Stress dem Stress!“ wurde in der Bremer Fachkräfteinitiative ein Modellprojekt für Ältere auf den Weg gebracht, um in der regionalen Wirtschaft einen alternsgerechten Arbeits- und Gesundheitsschutz zu implementieren, der der besonderen Betroffenheit älterer Arbeitnehmer/innen von Stressbelastungen Rechnung trägt. Betriebsbezogen liegt der Ansatz des Projekts in der Vermittlung von Qualifikationen, die beschäftigte Fach- und Führungskräfte zu einer Neugestaltung der Arbeitsprozesse und Arbeitsbeziehungen in den Unternehmen zu befähigen und der externen Begleitung der betreffenden betrieblichen Reorganisationsprozesse.</p> <p>Insgesamt haben 370 Personen von den Qualifizierungen profitiert, 311 Teilnehmende waren älter als 40 Jahre.</p>